

Engelsgeflüster

Begegnung mit einem Engel

Von YORA_

Die Begegnung

An einem wunderschönen herbstlichen Tag sah sie ihn, den Engel. Wie und warum konnte Daiya sich selbst nicht erklären, aber er war wunderschön. Er saß mitten auf dem Gehweg und sah ein bisschen bedröpelt aus. Scheinbar wusste er nicht, wie er hier herkommen ist, aber egal. Sein weißes Gewand glitzerte im Sonnenlicht und seine Flügel, ja, sein Flügel? Sie waren ziemlich zerzaust und wenn man ihn sogar näher betrachtet, sah er ziemlich fertig aus. Was da geschehen war? Daiya wusste nicht, was sie tun sollte, aber eins wusste sie. Er brauchte ihre Hilfe. Scheinbar war sie die Einzige, die ihn sehen konnte. Alle anderen beachteten ihn nicht. Sie liefen einfach so an ihm vorbei. Als ob er nicht da war. Das fand sie traurig. Sie lief zu ihm hin. "Kann ich Ihnen irgendwie helfen?" Daiya kriegte keine Antwort, also hockte sie sich zu ihm hin. "Soll ich Ihnen überhaupt helfen oder wollen Sie hier Ewigkeiten rumsitzen und Löcher in die Luft starren?" Daiya erwartete keine Antwort, warum auch? Es soll ja keine Engel geben. Sie seien nur ein Hirngespinnst sagte mal jemand zu ihr. Sie war wieder in Inbegriff zu gehen, doch dann hörte sie: "Du...kannst mich....sehen?" Daiya stockte der Atem. Hatte sie sich das nur eingebildet oder hatte der Engel sie gerade wirklich angesprochen? Sie drehte sich um und sagte: "Ja, ich sehe dich." Er sah immer noch nicht hoch. Schon die ganze Zeit. Als ob er Angst hatte, sich ihr zu zeigen. Daiya hockte sich wieder zu ihm hin. "Hast du Angst?", fragte sie ihn. Jetzt sah er sie an! Sein Gesicht war blutverschmiert. Panische Angst sah sie in seinen Augen. Fürchterliche Angst! Seine kurzen, schwarzen Haare (ungewöhnlich für einen Engel!) waren total durcheinander. Seine Arme und seine Beine, ja, einfach alles war blutig. Daiya erschrak bei dem Anblick. Der Engel versuchte aufzustehen und es klappte. Er stand mit wackeligen Beinen vor ihr und wäre beinahe wieder umgekippt, hätte Daiya ihn nicht reflexartig festgehalten. "Danke...", kam es von seinen Lippen, so zart und leise, als ob Schnee auf den Boden fallen würde. Aber Daiya hörte es. "Bitte", flüsterte sie und setzte sich mit ihm in Bewegung. "W- wo willst du mit mir hin?!", schrie er fast schon panisch. "Ich bring dich zu mir nach Hause und verarzte dich erst mal. Danach sehen wir weiter", sagte Daiya freundlich, "Aber keine Angst. Ich tu dir schon nichts" Er sah sie dankend an.

Bei ihr zu Hause setzte Daiya den Engel erst mal aufs Bett ab und holte den Verbandkasten. Als sie wieder kam, hatte er seine Flügel verschwinden lassen. Eine seiner Federn hielt er in der Hand und betrachtete sie nachdenklich. "W- wo sind deine Flügel?" Er sah Daiya an und lächelte. "Weiß auch nicht, wie das funktioniert. Aber

wenn ich mich konzentriere, kann ich sie einfach verschwinden lassen. Ganz komische Sache ist das." Daiya war baff. Er sagte ja mehr, als sie gedacht hatte. Sie ging zu ihm hin und setzt sich vor ihm hin. Er sah Daiya erwartungsvoll an. Daiya packte den Verbandskasten aus. "Kannst du Schmerz ab?" "Ja, eigentlich schon" " Gut..." Sie verarztete ihn. Er zuckte ein paar Mal zusammen, aber er beschwerte sich nicht. Zuletzt klebte sie dem Engel ein Pflaster auf die Wange und fertig war das Kunstwerk. Der Engel sah jetzt aus wie eine wandelnde Mumie. "Die komischen Klamotten behältst du aber nicht an, das sieht sonst schrecklich aus." "Ok..." Sie holte von ihrem Bruder, der schon lange nicht mehr da wohnte, einige Anziehklamotten aus dem Schrank und gab sie dem Engel. Der verschwand auch gleich ins Badezimmer. Daiya ging währenddessen in die Küche und machte Essen fertig. Spiegeleier auf Brot mit Remolade. Lecker. Als ob er gemerkt hätte, dass es Essen gab, stand der Engel auf einmal neben ihr und linste ihr über die Schulter. "Was ist das?" Daiya erschrak sich total. Er guckte sie nur fragend an und schaute die Spiegeleier an. "Mach... das... nie... wieder...", sagte Daiya nach Atem ringend, "Das sind Spiegeleier und die kann man Essen." Sie nahm die Pfanne vom Herd. Der Engel wunderte sich nur noch mehr und sah den Herd misstrauisch an. "Höllengefeuer...", sagte er und wollte die Herdplatte anfassen, aber Daiya bemerkte es noch rechtzeitig. "Finger weg!", schrie sie nur und zog ihm vom Herd weg. " Das ist kein Höllengefeuer, sondern ein Herd, mit dem man Essen kocht! Und nichts anderes, kapiert?!" Der Engel guckte nur noch verwirrter als vorher. "Also...kein...Höllengefeuer?" "Kein Höllengefeuer. Und jetzt setz dich und iss." Daiya schob ihn zum Tisch. Der Engel setzte sich hin. "Was Messer und Gabel sind, weißt du doch hoffentlich, oder?" Er nickte. " So was haben wir da oben auch." Daiya setzte sich hin. "Soo, guten Appetit!" Freudestrahlend machte sich Daiya über die Spiegeleier her. " Du hast aber ganz schöne Stimmungsschwankungen, äh.... Wie heißt du eigentlich?" "Ach ja, wir haben uns noch gar nicht vorgestellt. Ich bin Daiya Miyo. Freut mich, dich kennzulernen." "Ganz meinerseits. Ich bin Screw Raya Yu, kannst mich aber ruhig Screw nennen." " Ok, Screw. Schöner Name." Screw lächelte dankend. Es war ein trauriges Lächeln, was aber so schön aussah, dass Daiya nicht aufhören konnte, ihn anzusehen. Screw merkte es nicht. Er genoss lieber sein Essen.

Im Himmelreich war die Hölle los. Schwerter klirrten, ein himmlischer Soldat nach dem anderen wurde von der feindlichen Armee niedergestreckt. Die Erzengel kamen den Soldaten zu Hilfe und schlugen mit ihren Heiligen Kräften zu. Ein Erzengel mit schwarzen Haaren wütete besonders heftig unter der feindlichen Armee. Als ob er seine Kräfte nicht unter Kontrolle habe. Michael, der Obererzengel, rief ihm etwas zu und der Engel drehte sich um. Es war Screw.

Daiya wachte schwitzend auf. Sie war geschockt von der Tatsache, dass sie Screw gesehen hatte. Normalerweise träumte sie so gut wie gar nicht, aber diesmal merkte sie, dass was mit ihrem Traum nicht stimmte. Sie atmete tief durch und stand dann auf. Sie ging in die Stube und sah dort Screw friedlich schlafen. Wenn man das überhaupt schlafen nennen konnte. Seine Decke lag schon auf dem Boden und er selber lag quer auf dem Sofa und wenn er noch rückte, fiel er womöglich sogar runter. Sein Kissen lag am Ende des Sofas und es sah ziemlich lustig aus. Daiya musste kurz lachen, setzte sich aber toderst neben ich hin. Sie rüttelte ihn sanft an der Schulter. Wie durch ein Wunder war er auch sofort wach. Er guckte sie verschlafen an. "Was ist denn...?" "Ich hab von einem Krieg geträumt, wo du auch beteiligt warst. Was hat das zu bedeuten?" Screw schaute sie entsetzt an. "Warum hast du diese Visionen?"

Es stimmt, es herrscht Krieg zwischen Gottes Reich und der Götterwelt. Er fing auf einmal an. Vor rund 2000 Jahren, seit Jesus Christi oben bei Gott ist. Die Götterwelt war dagegen, dass Jesus nun unserem Reich dient und Gottes rechte Seite ist. Dadurch fing der Krieg mehr oder weniger an. Ich bin ein Neo-Erzengel, das heißt, dass man seine neuerworbenen Kräfte nicht kontrollieren kann." "Aber warum dauert der Krieg so lange? Haben sie vergessen, warum sie Krieg führen?" Screw nickte traurig. "Ja, leider... Ich bin auf die Erde geflohen, weil ich mir das Gemetzel dort oben nicht mehr mit ansehen konnte. Ich bin am Ende mit meinen Nerven. Ich hab so viele getötet, ich bin ein Mörder. Ich hab Angst noch jemanden zu verletzen." Er stützte sich auf seinen Beinen ab und fuhr mit seinen Händen durch sein Gesicht. "Du bist kein Mörder...", flüsterte Daiya. Er schaute sie verdutzt an. "Du beschützt doch deine Welt, oder? Du kommst deinen Freunden zu Hilfe und beschützt sie und vor allem wehrst du dich nur in Notwehr. Das dabei Krieger umgekommen sind ist Tatsache. Auch weil du deine Kräfte nicht kontrollieren kannst, aber deshalb bist du noch lange kein Mörder." Screw schaute sie immer noch verdutzt an, aber dann lächelte er. "Danke, das war total lieb von dir", sagte er und nahm sie in den Arm. Nun war sie völlig perplex. Plötzlich hörte sie ein Schluchzen.. Screw weinte. " Du bist die Erste, die mich jemals so aufgemuntert und Mut gegeben hat. Ich kann nicht mehr. Ich will nie wieder da oben hin! Hier ist es viel schöner und friedlicher als dort! Nie hatte mich einer wirklich ernst genommen. Nur als Krieger wurde ich angesehen. Was soll ich bloß tun, damit der Krieg endlich aufhört?! Sag es mir! Bitte!\"", kam es mit tränenerstickter Stimme entgegen, "Was soll ich bloß tun?!" Daiya war geschockt. Das Engel überhaupt verzweifeln könnten, hätte sie nie gedacht. Sie musste ihn irgendwie trösten, wusste aber nicht wie. Also umarmte sie ihn auch. "Wir können das morgen bereden. Du bist noch total durcheinander. Morgen sehen wir weiter, ja? Jetzt schlaf aber erst mal." Screw nickte. "Daiya?" "Ja?" "bleib in der Nacht bitte bei mir. Ich hab Angst..." Daiya nickt und ließ sich langsam sinken, da Screw sie nicht mehr losließ. Das Engel so anhänglich sein konnten, wusste sie nicht. Aber trotzdem gefiel es ihr. Sie deckte ihn zu. Screw war schon wieder eingeschlafen. Bestimmt durch Erschöpfung, denn er hatte ja auch viel durchgemacht. Sie schaute ihn an. Er sah total niedlich aus, wie er da so lag. So ruhig und friedlich, als ob nie was gewesen war. Sie wurde rot im Gesicht. Aber dann bemerkte sie, wie sie langsam müde wurde.

Der neue Morgen war wie ein Befreiung. Die Sonne schien und die Vögel zwitscherten um die Wette. Screw war schon aufgestanden und war im Badezimmer verschwunden. Daiya war noch nicht richtig wach. Sie rieb sich erst mal die Augen und streckte sich. Sie hatte richtig schön geschlafen und das sah man auch. Total durchwuscheltes Haar, das Kissen am Ende des Universums, die Decke lag über der Lehne des Sofas (wie sie da auch immer da hingekommen war). Daiya räkelte sich noch mal und stand dann auf. Sie räumte das Bettzeug weg und machte aus dem Bett wieder ein Sofa.

Screw war gerade am duschen. Er genoss es sichtlich. Seine Verletzungen waren schon längst verheilt, doch er hatte das Verband gewaschen und wieder zusammengelegt. Das Einzige, was noch nicht verheilt war, war die riesige Narbe auf dem Rücken, aber die hatte er schon länger. Immer wenn er kämpfte, schmerzte sie und er fragte sich, woher er sie überhaupt hatte. Beim Kämpfen war das noch nie passiert, denn er war ein tadelloser Kämpfer. Er versuchte sich an die Narbe zu erinnern, aber er konnte es nicht. Wie ein dichter Nebelschleier verbarg sich für ihn diese wichtige Erinnerung. Daiya hatte die Narbe sicher auch schon gesehen, aber sie

hatte nicht danach gefragt. Sie dachte wohl, dass die Narbe auch zu den anderen gehörte. Er war mit dem Duschen fertig. Er nahm sich ein Handtuch aus dem Regal und rubbelte sich ordentlich ab und zog sich dann an. Er wollte gerade seine Haare kämmen, als er was bemerkte. Er sah in den Spiegel und erschrak. In der Dusche erschien ein Dämon, einer aus dem Götterreich. Screw drehte sich abrupt um. Sein Gegner kam aus dem Abflussrohr und wurde immer größer. Ein Wasserdämon Typ 4, dachte er sich und machte sich kampfbereit. Der Wasserdämon startete seinen Angriff und mit Affenzahn schoss er auf Screw zu, doch dieser wich geschickt aus. Er ballte seine Hände zusammen und rief etwas in seiner Sprache. Es klang wie eine Beschwörungsformel und es war auch eine. Screw rief Tiamat, die Göttin des Feuers in ihrer Drachengestalt. Sie passte nicht noch nicht mal ins Badezimmer, so groß und gealtig war sie. Sie spie auf den Dämon ein, der langsam verdampfte. Tiamat schrie laut auf. Ihre rubinroten Schwingen glitten über den Boden.

Daiya erschrak sich gewaltig. So ein Schrei hatte sie noch nie gehört. Sie rannte sofort zum Badezimmer und riss die Tür auf. Sie wurde stumm vor Entsetzen. Ihr Badezimmer war kein Badezimmer mehr, sondern ein schwarzen Nichts. Screw bemerkte Daiya. Er rannte zu ihr. "Keine Panik!", schrie er, um Tiamat zu übertönen, "Ich hab dein Bad in eine andere Dimension versetzt, damit nichts zu schaden kommt!" Daiya nickte nur. Der Schock saß immer noch. Screw konzentrierte sich wieder auf den Kampf. Der Wasserdämon hatte Verstärkung bekommen und für Tiamat sah es schlecht aus. Sie strauchelte, wehrt sich aber tapfer. Screw litt mit ihr. Anscheinend waren sie irgendwie miteinander verbunden. Tiamat bäumte sich noch einmal auf und spie die Wasserdämonen an, die aber geschickt auswichen, um einen Gegenangriff zu starten, der auch Wirkung zeigte. Tiamat fiel vollends zur Seite und löste sich auf. Screw ging in die Knie. Er war sehr erschöpft. Daiya rannte zu Screw. Er selber murmelte vor sich hin. Irgendetwas geschah. Die Wasserdämonen bewegten sich nicht mehr. Sie sah ihn verwundert an. "Ich hab ein Bannkreis um uns gebaut, aber der wird nicht lange halten." Daiya guckte nur. "Und wer oder was war dieser komische Drache?" Screw schaute sauer. "Das ist kein komischer Drache, sondern Tiamat, die Göttin des Feuers und meine Schutzpatronin. Ich kann aber auch eine andere Götter aufrufen, die sind aber nicht so stark, da sie nicht meine Schutzpatronen sind." Achso, dachte Daiya und entschuldigte sich bei ihm. Er lächelte kurz und konzentrierte sich auf den Bannkreis. Wenn sie doch nur etwas tun könnte, dachte sie. Screw litt und sie konnte ihm nicht helfen. Daiya sah sich die Wasserdämonen genauer an. Sie veränderten immer wieder ihre Form und sie wusste nicht, wie sie die Dämonen beschreiben sollte. Sie waren Etwas ohne jegliche Form. "Sind sie aus der Götterwelt?", fragte sie Screw. Er nickte nur. Man sah ihm die Anstrengung ins Gesicht geschrieben. Ein Wunder, dass er noch nicht ohnmächtig geworden war. Daiya schaute sich die Dämonen wieder an. Sie erschrak. Jegliche Farbe aus ihrem Gesicht wich. Screw bemerkte es. Er schaute sie verdutzt an. Er erschauerte.

Er sah, wie Daiya in einem matten Licht strahlte und sie unentwegt auf die Dämonen starrte. Was passiert hier?, dachte er sich und bemerkte nicht, wie sich sein Bannkreis langsam auflöste. Er stand auf und wollte zu Daiya, aber es ging nicht. Von Daiya ging etwas aus, was er sich nicht erklären konnte. Auf sah sie ihn an! Sie sagte etwas, aber verstand sie nicht. Sie redete in einer alten, geheimnisvollen Sprache, die er nicht kannte. Daiya?", fragte er, "Was hast du?" Sie sagte ihm etwas, aber er verstand sie immer noch nicht. Er verzweifelte langsam. Wieso verstand er sie um Himmels Willen

nicht? Hörst du mich?, drang eine Stimme in seinem Kopf. Es war die von Daiya. "Ich höre sich!", schrie er ihr entgegen. Das ist meine Gabe. Ich kann Geister sehen, die sonst keiner sehen kann. Ich kann auch dich sehen. Hat es dich nicht gewundert? Screw hatte sich das noch nicht gefragt. Warum konnte sie ihn sehen? Stimmt. Normale Menschen können ihn auch nicht sehen. Screw schaute sie an. Sein Bannkreis hatte sich nun vollständig aufgelöst. Kannst du Teufel bannen? Wie, Teufel bannen?. Das sind doch von den Göttern gesandte Dämonen, wie sollen das Teufel sein? Kannst du es, oder nicht? "Doch!", schrie er, " aber wozu?!" Sie sind von Teufel besessen. Er wurde bleich im Gesicht. Die Wasserdämonen kamen auf ihn zu. Tu es. Er schaute sie fragend an, aber dann konzentrierte er sich. Er murmelte vor sich hin und auf einmal ging eine gewaltige Druckwelle von ihm aus. Das Gericht erschien. Gericht formte einen Kreis um die Wasserdämonen und verschwand dann. Screw rief nun Isis. Die Göttin flog über den von Gericht errichteten Kreis und setzte zur Landung inmitten der Dämonen an und fing an zu singen. Ihr wunderschöner Gesang beruhigte die Dämonen. Nun bemerkte Screw es auch. Schwarze Schatten wichen von den Dämonen. Nun erschien Gericht wieder und rief die Schatten zu sich. Gericht vollstreckte sein Urteil. Die Schatten verschwanden. Isis lächelte Screw an und verschwand mit Gericht und den Wasserdämonen. Screw verschnaufte erst mal und ging dann zu Daiya. "Daiyaß", fragte er, "Es ist alles in Ordnung. Sie sind weg. Aber wird bitte wieder normal." Wie auf Stichwort klappte Daiya zusammen.

Langsam wachte Daiya auf. Ihr dröhnte der Kopf. Sie versuchte sich in die Höhe zu stemmen, aber es klappte nicht. "Wieder wach?" Daiya drehte sich zur Seite und schaute direkt in Screws Gesicht. Sie lächelte. "Wie man sieht, ja." "Tut dir auch nichts weh?" Sie schüttelte den Kopf. Screw lächelte erleichtert. "Ist mein Badezimmer wieder normal?" Screw nickte. "Alles heil geblieben." Daiya stand auf. "Danke...", sagte sie. Screw wurde rot im Gesicht. "Wofür denn?" "Einfach für alles..." Er wurde noch roter im Gesicht. "Möchtest du was es essen? Ich hab was fertiggemacht." "Wie? Fertiggemacht?" "Ja, halt was am Herd..." "Oh Gott!", entfuhr es Daiya und rannte in die Küche. Aber sie entdeckte kein Chaos, sondern blitzblanke Sauberkeit. Screw stand an der Tür und grinste vor sich hin. "Denkst du, ich kann nicht kochen?" "Aber doch nicht so ein Festmahl!" Auf den Tisch standen unzählige Speisen, die jede leckerer als die andere roch. "Setz dich", sagte er und schob sie zum Tisch. "Normalerweise ist bei uns da oben der Obererzengel der Koch. Aber Michael ist so ein miserabler Koch, da hat man mich einstimmig zum Chefkoch ernannt." Er setzt sich gegenüber am Tisch. "Das hat mich auch jetzt nicht gewundert bei dem Festmahl. Aber was habt ihr anstelle eines Herdes zum Kochen?" Screw grinste. "Gewitterwolken." " Achso..." Screw wurde wieder ernst. " Erzähl mir alles über deine Gabe. In aller Ausführlichkeit." Sie schaute ihn verdutzt an, aber dann nickte sie. "Okay, pass gut auf..."

- End-